FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

16.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

wie sie aus derselben kommen könne, sie bey sich selbst angefangen zu sagen: Es ist ja doch wahrhaftig ein Lebendiger und Allsehender GOtt, dem deine Noth und Elend nicht verborgen gewesen, der zu rechter Zeit die Müden zu erquicken, und die Geringen zu trösten weiß: und daß sie darum diesen Brunnen genennet den Brunnen des Lebendigen, der sie gesehen hatte: welcher Brunn auch diesen Namen, den Nachkommen zum Zeugniß des Lebendigen und Allsehenden GOttes, behalten. Siehe 1 B. Mos. XXIV, 62. XXV, 11.

Diese Betrachtung war dem Herrn Professor Francken so kräftig in seinem Gemüthe, daß er dadurch ungemein aufgerichtet und getröstet ward, obschon die äusserliche Hülfe noch nicht da war. Desselben Abends aber, da er sich eben schlafen legen wolte, wurden ihm vier hundert Thaler überbracht: wodurch er für das mal allen nothwendigen Ausgaben völlig Genüge thun konte.

16.

Ein ander mal, als man ebenfalls in grosser Noth war, und zu gleicher Zeit bis auf 16. Personen von denen, welche bey diesen Anstalten Gehülfen sind, kranck lagen; fande sich der vorerwähnte Director bekümmert und niedergeschlagen in seinem Gemüthe, nicht so wol wegen des Mangels, als wegen seiner Mit-Arbeiter Unpäßlichkeit, sonderlich wegen der gefährlich aussehenden Kranckheit des einen Medici des Waysen-Hauses. Er erinnerte sich aber dabey mit sonderbarem Trost des 1. Capit. der 2. Ep. an die Corinth. vom Anfang bis zum 10. Vers; und des 107. Psalms:

Psalms: nahm darauf die Bibel, und lase den 107. Psalm vom Anfang bis zum Ende, sich noch mehr daraus zu stärcken. Kaum hatte er dieses gethan, so kommt iemand von seinen Haus-Genossen, und bringet ihm einen so genannten St. Jürgen-Thaler, welchen der Oeconomus des Wäysen-Hauses in dem Stock gefunden, und ihm wegen der Rarität zeigen wolte. Da er ihn ansiehet, wird er folgender Zahl gewahr: 1607. und dieser Aufschrift: Bey GOtt ist Rath und That.

Hierdurch befande er sich sonderlich getröstet und ergücket, nebst andern lieben Freunden, denen seine Bekümmerniß bekant war: und siehe, bald darauf, nemlich am dritten Tage, ließ der allmächtige und grundgütige GOTT einen neuen und grossen Segen dem Wercke zufliessen, und erzeigte sich wahrhaftig als denjenigen, bey welchem Rath und That ist.

Denn erstlich empfing er von einem Freunde drey Goldstücke für das Wäysen-Haus, so zusammen zwanzig und einen halben Thaler werth waren; darauf denn an eben demselben Tage noch mehr andere Geschencke folgeten, also, daß sich die Summa wol auf zweyhundert Thaler belief: wodurch dem damaligen Mangel abgeholfen war.

Weil aber nicht sowol der Mangel des Geldes die Sache war, so sein Gemüth niedergeschlagen, als vielmehr die Kranckheit seiner getreuesten und besten Gehülfen, deren er bey einem so grossen und weitläuftigen Wercke nicht entrathen konte, so zeigte GOTT auch vornehmlich darin, daß bey Ihm Rath und That sey. Denn obschon unterschiedene dem Tode sehr nahe kommen waren, also, daß sie auch schon Abschied von ihm genommen hatten, so ist doch keiner von ihnen gestorben, sondern es hat sich von der Zeit an zur Besserung angelassen, und hat sich an denen, die am gefährlichsten kranck darnieder lagen, täglich eine merckliche Besserung gezeiget.